

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Deutschland.

— (Erlaß des Kaisers.)

Die Feier der 25 jährigen Wiederkehr der ruhmreichen Siegestage des Jahres 1870 hat viele tausende von Festteilnehmern veranlaßt, auch meiner freundlich zu gedenken und mir aus allen Ecken des deutschen Landes und selbst von fernem Weltteilen her treue Grüße zu senden.

Alle diese Kundgebungen patriotischen Empfindens vermag ich zu meinem Bedauern nicht im einzelnen zu beantworten; ich wünsche aber allen Beteiligten besonders auch den Veteranen aus jener großen Zeit, die freudig Gut und Blut in die Wagschale geworfen haben meinen kaiserlichen Dank auszusprechen und ihnen zu erkennen zu geben, wie herzlich ich durch jene Kundgebungen erfreut worden bin.

Besondere Freude hat es mir bereitet, zu sehen, mit welcher Begeisterung das deutsche Volk in fast allen seinen Gliedern die Tage der Wiedergeburt des deutschen Reiches gefeiert hat und wie es dabei von neuem ins Bewußtsein getreten ist, welche wunderbaren Errungenschaften wir nächst Gottes wichtigem Beistande der weisen Führung des großen Selbsterleuchteten Wilhelm des Großen, seinen erlauchten Bundesgenossen, seinen ausgezeichneten Ratgebern, erprobten Feldherren und braven Truppen zu verdanken haben.

Zahllose Kaiser- und Kriegsbildnisse zeugen von der Pietät und Dankbarkeit unserer Zeit und mahnen uns und kommende Geschlechter an die blutige Saat, aus der einst unser neugegründetes Vaterland hervorgegangen ist.

Ein Volk, welches so seine Toten ehrt und so seiner Vergangenheit gedenkt, wird, das hoffe ich mit Zuversicht, alle Zeit treu zu Kaiser und Reich stehen und sich auch jener vaterländischen Feinde der göttlichen Weltordnung zu erwehren wissen, die selbst in diesen Tagen nationaler Begeisterung dreist ihr Haupt erheben und sich nicht scheuen haben, das Andenken des großen Kaisers zu schmähern und dadurch das deutsche Volk in seinen innersten Empfindungen zu verletzen.

Wilhelm.

— (Erlaß des Kaisers.) Abmalm ist von einem Erlaß des Kaisers zu berichten, der eine politische Färbung zeigt. Derselbe wurde ausgedrückt bei dem Festmahle der Provinz Pommern zu Ehren des Kaisers. Bei diesem Festmahl begrüßte Herr von Köller, der Präsident des Abgeordnetenhauses und Vorsitzender des pommerschen Provinzial-Landtages, das Kaiserpaar mit einer Ansprache, in welcher er Gelegenheit nahm, Namens der Provinz „das Gelübde der Treue zu erneuern, die in den Herzen der Pommern tief eingegraben ist, und die Versicherung zu Füßen zu legen, niemals soll sie erlahmen, die pommersche Treue, nicht in guten, nicht in bösen Tagen.“

Unmittelbar darauf erhob sich der Kaiser zu einer Erwiderung, in der er sagte:

„Nun, meine Herren, Sie haben jedoch das Gelübde gehört, welches Herr von Köller in Ihrem Namen sprach — ich nehme Sie beim Wort! Ich danke Ihnen dafür. Schließen Sie sich zusammen.“

Mein Vaterland!

Jetzt erst weiß ich, wie mein Herz
Dir gehört, mein Vaterland,
Seit des Feindes gift'ge Erz
Frevelnd sich gen dich gewandt!
Ja, dich lieb ich, Muttererde,
Mutter sprache, süß und traut;
Bis das ewige Heim mir werde,
Treu auf dich mein Auge schaut.

Wo die deutsche Sprache klingt,
Wo das Schwert mit wucht'ger Hand
Selbstenthüllt der Deutsche schwingt,
Strahlst du mir, mein Vaterland!
Meine Liebe dich begleitet,
Deutsches Heer zum Seinsbrand,
Doch mein Sehnen dich geleitet
Wieder heim in's deutsche Land.

Vielgeliebtes, heil'ges Wort,
Traute Heimat, deutsches Land!
Meines Herzens Ruheort
Hab' ich jetzt in dir erkannt.
Jetzt erst lieb' ich, Muttererde,
Dich mit heißer Liebesglut,
Seit dein Volk mit heil'gem Schwerte
Dich bewahrt vor Feindesmut.

Wertheim, 1870.
* Amara George Kaufmann.

Der Krieg von 1870/71.

Zusammenstellungen von Nachrichten aus Zeitungsblättern jener Zeit.

12. September.

A Heims, den 11. Sept. Traurige Nachricht aus Laon, wo die Zitabelle gestern nach Kapitulation und nach Einmarsch unserer Besatzung in die Luft gesprengt ward. 95 Mann tot und 300 Mobilgardien, viele Verwundete. Wilhelm von Mecklenburg verwundet. Unbedingt Verrat liegt vor.

13. September.

Am 12. September hielt in Paris der Gouverneur, General Trochu, große Heerschaue über die Verteidigung von Paris, das Ganze gewährte einen komischen Anblick. Nur der kleinere Teil der

um das Andenken und die Person Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. zu schützen und zu wahren, wie ich dazu schon an anderer Stelle mein Volk aufgerufen habe. Mein Wunsch soll der sein, daß in der erhabenen Erinnerung an jene große Zeit, die wir in diesen Tagen feiern, in der Erinnerung an die Stunden, da die erlauchte Gestalt des Dahingegangenen unter uns weilte, wir auf's Neue uns vergewissern und gegenseitig geloben fortzuarbeiten und fortzubauen an dem, was er geschaffen. Und daß dabei die Provinz Pommern grünen, blühen und sich entwickeln möge, daß Stettin zu einer mächtigen Handelsstadt emporblühen möge, das sei mein inniger Wunsch. Erheben Sie die Gläser und trinken Sie mit mir auf das Wohl der Provinz Pommern! Sie lebe hoch! hoch! hoch!

Man sieht, daß der Kaiser nach wie vor lebhaft erregt ist durch die läßliche Nachrede, welche dem alten Kaiser Wilhelm zu Teil geworden ist. Er vermeidet jedoch, jeden Hinweis auf ein gewalttames Einschreiten und erinnert nur daran, daß er das Volk aufgerufen habe zur Abwehr der Angriffe der „Rotte.“

— Kaiser Wilhelm fuhr Montag morgen 5 Uhr in einem vierpännigen Wagen in das Mandoverterrain bei Stettin. Bis Montag mittag mußte die Aufstellung der vier Armeekorps beendet sein. Montag vormittag trafen die Prinzen Arnulf und Leopold von Bayern, der Prinz von Turin und Prinz Maximilian von Baden ein. Kurz vor 4 Uhr nachmittags trafen in einem Sonderzuge der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich Kaiser Wilhelm, welcher ungarische Husarenuniform trug, Prinz Albrecht von Preußen in sächsischer Dragoneruniform, die Prinzen Arnulf und Leopold von Bayern, die kommandierenden Generale, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsitzende eingefunden. Bei dem Einlaufen des Zuges spielte das Musikkorps die Melodie: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“ Kaiser Wilhelm trat auf den Kaiser Franz Josef und den König von Sachsen zu, welche nebeneinander den Zug verließen, umarmte und küßte beide Monarchen. Es haben aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers zahlreiche Personen der Provinz Pommern Orden erhalten. Der Oberbürgermeister von Stettin, Geheimrat Haden, erhielt die Krone zum roten Adlerorden 2. Klasse. Montag nachmittag findet ein Diner im Schlosse statt.

— Sehr sympathisch berühren die Artikel, welche die österreichische Presse der Reise des Kaisers Franz Josef zu den deutschen Kaiserwählern widmet. Der Dreibund sei in das Bewußtsein der Völker übergegangen und Gemeingut der Nationen geworden, die unter seinem Schutze leben.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird am 10. d. Mts. in Petersburg eintreffen. Wie es heißt, hat der Reichskanzler eine Audienz beim Zaren im Auftrage des Kaisers nachgesucht.

— Abg. Nier (Soziald.) hat, wie aus einem Bericht des „Vorwärts“ über seine jüngste Rede hervorgeht, sich gegen die Rückgabe von Elsaß-

Lothringen an Frankreich ausgesprochen. Wörtlich äußerte derselbe, was folgt:

„Wir waren Gegner der Annexion. Nachdem sie vollzogen, ist gewissermaßen ein neues Recht geschaffen — wie, das ist eine andere Frage — und es würde Ströme von Blut kosten, wollten wir in die Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich willigen. Unbeschadet unserer Grundzüge kann von einer Rückgabe keine Rede sein, weil der daraus entstehende Krieg so schrecklich würde, daß niemand dafür die Verantwortung übernehmen kann. Ich für meinen Teil — und ich kann hier nur meine persönliche Auffassung aussprechen — würde es auf einen Krieg wegen dieser Angelegenheit nicht antworten lassen. Wenn die Franzosen hierüber anders denken, so ist das ihre Sache. Die Verantwortlichen unter ihnen werden hierin mit uns einer Meinung sein.“

Die Auer'sche Rede soll, wie der „Vorwärts“ meldet, in nächster Woche als Agitationsbrochure herausgegeben werden. Die Sozialdemokratie empfindet also das Bedürfnis, nach außerhalb Berlins sich im Sinne dieser Rede für das Verhalten ihrer Presse am Sedantage zu entschuldigen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Erzherzog Ladislaus ist in Budapest am Freitag vormittag gestorben; derselbe war am Montag auf der Jagd im Walde Aggag von einem Unfall betroffen worden. Der Erzherzog begab sich in Gesellschaft des Güterdirektors Liebitz, seiner Hofbeamten und mehrerer Gäste in den Aggager Wald, wo die Gesellschaft auf Wildschweine jagte, während der Erzherzog Ladislaus Wildbälge suchte. Gegen 3 Uhr nachmittags erblickte der Erzherzog eine große Wildbläse, auf welche er anlegte und die er auch traf. Die Verwundung der Kugel war aber keine tödliche, und dieselbe schleppte sich in das Dicksicht des Waldes. Der Erzherzog, der sich das seltene Jagdschicksal nicht entgehen lassen wollte, sprang der Kugel über Stock und Stein nach, wobei er die Flinte, die er beim Lauf hielt, hinter sich schleifte. Er verlor dabei, daß noch eine Kugel im Gewehr stecke. Wütend schreute er über einen Baumstumpf und fügte: „Hierbei entließ sich das Gewehr, und die Kugel drang dem Erzherzog oberhalb des rechten Armes in den Oberschenkel. Der Knochen wurde zerquetscht, die Kugel ging vollständig durch. Auf Hilferufe des Dieners eilten die Jagdteilnehmer mit zum Schusse bereitgehaltenen Flinten herbei, weil sie glaubten, der Erzherzog sei von einem Wild angefallen worden. Entsetzt blieben sie stehen, als sie den Erzherzog im Blute auf dem Boden liegen sahen.“

Frankreich.

— Die großen französischen Manöver, welche am 10. September begonnen haben, übertreffen diesmal an Truppenzahl die Manöver der Kampagne im Jahre 1891. Damals nahmen vier Armeekorps an dem Manöver teil, diesmal werden es fünf sein. Viel wichtiger als diese imposante Truppenmenge ist aber der gewählte Ort. Das Plateau von Langres und noch mehr das Faucilles-Gebirge gelten nämlich als eines der möglichen Schlachtfelder der Zukunft. Die Generale de Negrier und Jamont werden die beiden Heere leiten, welche von Langres und Neu-

schâtel aus gegen einander marschieren sollen. Im zweiten Teil des Manövers vereinigen sich beide Armeen unter dem Befehl des Generals Sautter, um einen vom General Giabannini befehligten markierten Gegner anzugreifen.

— (Wieder ein Bombenattentat.) Am 5. d. Mts., nachmittags, wurde in Paris eine dürftig gekleidete Person dabei überfaßt, als sie in der Einfahrt des Rothschild'schen Bankhauses in der Rue Cassette die Zündschnur einer Bombe anzuzünden veruchte. Die Person, nach den bei ihr vorgefundenen Geräten anscheinend ein Barbiergehilfe, warf die Bombe zur Erde, ohne sie jedoch zur Explosion zu bringen, und ergriff darauf die Flucht. Eingeholt legte der Mann seiner Festnahme durch Polizisten sehr heftigen Widerstand entgegen; er verweigerte seinen Namen zu nennen. Der Polizeipräsident Lepine begab sich sofort nach dem Châtelier. Die Polizeipräfektur, die über den Fall bis jetzt strenges Stillschweigen bewahrt, scheint an einen anarchistischen Anschlag zu glauben. Die Bombe wurde dem Chemiker Girard zur Untersuchung übergeben. Der Urheber des Anschlages hat große Ähnlichkeit mit dem Anarchisten Baumels, dem Urheber des Anschlages in der Mabeleine-Kirche. Er erklärte, er wäre überzeugter Anarchist und er hätte die Bombe selbst hergestellt. Die Bombe besteht aus einer mit chloräurem Kali gefüllten Katalase-Büchse. Der Attentäter sagte ferner aus, er habe die Zündschnur mit seiner Zigarette anzünden wollen, die daran haftende Wsche habe aber verhindert, daß die Zigarette mit der Zündschnur in Verbindung kam. — Vor kurzem wurde bekanntlich schon einmal ein Attentat gegen das Bankhaus Rothschild verübt. Ein an den Baron v. Rothschild persönlich gerichteter Brief, der in Anwesenheit des Chefs von einem Angestellten des Bankhauses geöffnet wurde, ergab, daß dabei und brachte dem betreffenden Angestellten schwere Verletzungen im Gesicht bei.

— (Streik.) 300 Arbeiter der Grube Placard zu Mariemont haben die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen Lohnerhöhungen, weil die Kohlenpreise gestiegen sind. Man erwartet in Mariemont am Montag den Generallstreik.

Asien.

— In Ostasien geht Deutschland vorläufig leer aus. Die Japaner haben bei den Engländern für 100 Millionen Mark neue Schiffe bestellt. Auch amerikanische Werke sollen schon Bestellungen für japanischen Kriegsbedarf erhalten haben. Ueber Bestellungen in Deutschland hat noch nirgend etwas verlautet. Bei der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie würde sich die Entlastung der Japaner bei Bestellungen nur erklären aus dem Verdruss über die Unterstützung, welche die deutsche Diplomatie der französisch-russischen Intervention gewährt hat.

— (Rußland und Japan.) Aus Tokio, 4. September, wird über Paris telegraphiert: Der Vertrag mit Spanien, welcher Japan ein Hindernis für seine Ausbreitung nach Süden zu in den Weg legte, wird von der hiesigen Presse außerordentlich heftig angegriffen, und man fürchtet deshalb, daß

jede Verminderung der Bevölkerung ein Gewinn sein muß.

Trotz des zermalenden Schlages von Sedan nahm der Krieg seinen Fortgang. In Paris war auf die Kunde von Sedan hin das Kaiserthum gestürzt und die Republik verfaßt worden. Die neue Staatsleitung nannte sich „Regierung der nationalen Verteidigung“ und stellte sich die Aufgabe, den Krieg zu einem für Frankreich freigesicherten Ende zu führen, mindestens aber so, daß der Feind das französische Reich wieder räumen sollte ohne einen Anwerwerb. Ein kühnes Unternehmen angeht die Zerstörung der großen französischen Armeen und jener Erfolge der deutschen Waffen, welche überall im Westen und Nordosten Frankreich hervorgerufen und Bewunderung gefunden.

Unter den Verwundeten, die nach Deutschland gebracht wurden, befand sich auch eine große Anzahl gefangener Franzosen; nach der Statistik des Sanitätsberichts sind während des Krieges im ganzen 176 472 französische Kranke und Verwundete in deutschen Spitälern verpflegt worden. Besonders die Söhne des heißen Afrika, die Turkos und Zuanen waren es, welche das besondere Interesse erregten. Jede Stadt erhob den Anspruch, einen dieser braunen Gefellen in ihren Mauern bis zum Schlusse des Krieges zu beherbergen, und aus Unna wurde sogar folgendes mitgeteilt: „Ein gestern abend hier anwesender Kaufmann aus einem benachbarten Kreise, welcher eine außerordentliche Sehnsucht hat, einen Turko kennen zu lernen, offerierte dem hiesigen Vereine für die Pflege verwundeter Krieger die Summe von hundert Thalern, wenn ihm einer der gefangenen Afrikaner von der Regierung zur Pflege übergeben würde. Einige der anwesenden Herren haben sich heute mit der Bitte an das Kriegsministerium gewandt, dem patriotischen Wunsche unseres Nachbarn im Interesse der guten Sache zu willfahren.“ Daß man damals im Volke keine richtige Vorstellung von den Turkos und Zuanen hatte, geht deutlich daraus hervor, daß in Duisburg ein Dienstmädchen bei der Nachricht von dem ersten gefangenen Zuanen spornstreichs zu ihrer Herrin eilte und ihr zurief: „Sie haben eines von den wilden Tieren eingefangen.“

eine ähnliche Nachgiebigkeit gegenüber Rußland die Lebensverhältnisse noch mehr erregen werde. Die geradezu fieberhafte Fortsetzung der Kämpfe, der fortwährende Ankauf von Kriegsschiffen, sowie das Vertrauen, es bestünde ein Einverständnis mit England und Amerika, haben bisher die bestimmte Erwartung gereizt, Japan werde keinen Drohungen des Czarenreiches sich fügen, und wenn dieses dennoch geschehen sollte, erscheine eine Erhebung der Bevölkerung nicht ausgeschlossen.

In China wütet die Cholera entsetzlich. In Peking sollen täglich bis 2000, im Shanghai bis 500 Menschen der Seuche erliegen.

Kolonien.

Auf Kuba (Amerika) haben sich die Dinge jetzt so weit entwickelt, daß die Aufständischen die Unabhängigkeit Kubas von Spanien erklärt und die Republik Kuba ausgerufen haben.

Die neue republikanische Regierung hat sofort Schritte unternommen, ihre Anerkennung durch auswärtige Regierungen zu erlangen.

Inzwischen haben auf Kuba selbst einige größere Gefechte stattgefunden, die zu Ungunsten der Aufständischen verliefen. Am 31. August stieß eine spanische Truppenabteilung von 850 auf 3500 Aufständische. In achtstündigem Kampfe bemächtigten sich die königlichen Truppen der Stellungen der Aufständischen, die mit Zurücklassung ihrer Lebensmittel und Schießvorräte die Flucht ergriffen. Die Truppen verloren 12 Tote und 47 Verwundete, die Aufständischen 39 Tote und zahlreiche Verwundete. Einige Tage später kam es zu einem scharfen Gefecht zwischen Aufständischen und dem General Mineros, der einen Wagenzug von Santiago nach Santa geleitete. Die angreifenden Aufständischen wurden zurückgeschlagen und zerstreut, sie ließen 7 Tote auf dem Platze, während die Spanier 7 Tote und 21 Verwundete verloren.

Westfalen und Rheinland.

* Camen. (Der Herbst.) Wenn man es im Kalender nicht fett gedruckt lesen könnte, daß wir schon im September im Herbstmonat uns befinden, wir würden es wahrlich nicht glauben. Denn heiß, mittsommerlich ist es noch immer. Die Sonne glüht auf uns hernieder wie im Juli, der Himmel lacht den ganzen Tag im prächtigsten Blau gerade so wie im Juli, und wir selber schwitzen dabei, nach allen Regeln der Kunst fast noch mehr wie im Juli.

Aber scheint die Sonne noch so schön, Gimmal muß sie untergeh'n.

So mehren sich trotz aller Sommerbracht und Wetter-schönheit die Zeichen des kommenden Herbstes. Es liegt beklemmender Hauch, ein Geruch nach verwelktem Laub in der Luft, man weiß nicht recht, wie es zu bezeichnen ist, aber spürt es, daß ein Umschwung kommt — Herbststimmung. Storch, Schwalbe und die anderen Luftwanderer haben bereits die Nester verlassen und sind mit ihren flüggen Jungen nach dem Süden geflogen, die Menschen sind „frisch gestrichen“ aus den Wäldern und Sommerfrischen heimgekehrt; das sind Zeichen des Herbstes.

* Camen, 11. September. (Chrengabe.) Dem Vorgehen vieler anderer Städte und Ortschaften entsprechend, haben auch unsere städtischen Behörden den hiesigen Kämpfern der letzten Feldzüge aus Anlaß der Sebanjubiläum eine Chrengabe von je 5 M. bewilligt. Die Auszahlung der Chrengabe hat an 143 Krieger stattgefunden. Der Witwe Osthaus, deren Mann bei Wörth gefallen, wurden 25 M. Beihilfe zuerkannt, während die Witwen der Kombattanten, 24 an der Zahl je 10 M. erhalten.

* Camen. (Musikalischer Genuß.) Herr Haarbaum, ein Sohn unserer Stadt, der das Konservatorium für Musik in Berlin besucht und nach einer kurzen Pause zur Aufnahme seines Studiums am 1. Oktober wieder nach Berlin zurückkehrt, wird, bevor er abreist, uns noch einen hohen musikalischen Genuß bereiten. Wie wir vernahmen, beabsichtigt Herr H. in aller nächster Zeit im Reinhardt'schen Saale ein großes Konzert zu veranstalten; der Tag ist indes noch nicht fest bestimmt, da die Verhandlungen mit einer auswärtigen Solofängerin noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Die Millionenerbschaft.

Roman von Friedrich Friedrich.

(3. Fortsetzung.)

Nachdem Lambrecht dies gelesen hatte, blickte er starr auf das Papier hin, als wäre ein Traum an ihm vorübergezogen und er bemühte sich vergebens, denselben festzuhalten. Ja, es konnte nur ein Traum sein. Dann sprang er erregt auf und strich sich mit der Hand über die Stirn hin, denn er wußte selbst nicht, was er beginnen sollte.

„Johanne, Johanne!“ rief er laut; ehe seine Frau jedoch aus der Küche kommen konnte, eilte er selbst zu ihr. „Hier, hier, lies!“ rief er der Erstaunten zu und schloß sie gleichzeitig in die Arme, so daß sie nicht einmal lesen konnte.

„Was ist geschieden?“ fragte Johanne nicht ohne Beforgnis, denn in solcher Aufregung hatte sie ihren Mann nie gesehen.

„Dies, — lies!“ wiederholte er und sank erschöpft auf einen Stuhl.

Johanne kam der Aufforderung nach, zu oft war sie indessen schon Geküßten und Hoffnungen denen sie sich mit aller Zuversicht hingegen hatte, waren wie Nebelbilder in nichts zerronnen. Sie schreute zugleich die große Summe von über zwei Millionen Thaler, denn das ihr und den Ihrigen je ein solches Glück zu Teil werden könne, hielt sie für unmöglich.

„Wilhelm, gib dich nicht zu sicher einer Freude hin, die vielleicht nicht mehr ist, als ein Trugbild“, mahnte sie.

„Nein, nein!“ unterbrach sie Lambrecht, wieder aufspringend. „Nur Gottlieb Lambrecht, so hieß der jüngste Bruder meines Vaters, er ist in A. in Schlesien geboren, er war Viehhändler und ging 1829 nach Amerika. Ich weiß es, ich habe ihn gesehen, denn ehe er fortging nahm er von meinem Vater Abschied, ich zählte damals kaum zehn Jahre, ich sehe ihn im Geiste noch deutlich vor mir stehen, ich höre, wie er mich scherzend fragte, ob ich mit ihm gehen wollte. Ich hielt seine Worte für Ernst, das Versprechen, fremde Länder zu sehen, hatte schon oft

* Camen. Der Unterverein Camen veröffentlicht im Interimsteil dieser Nr. weitere Honig-Verkaufsstellen, worauf wir unsere Leser auch an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

* Camen, 11. Sept. Gegen den Honighandel wird von den Jhmern eine ähnliche Agitation entfaltet, wie von den Agrariern gegen die Margarine. Der „Centralverband für Bienenzucht“ hatte an den Reichskanzler eine Eingabe um verstärkten Schutz für Honig gerichtet und um Abwehrmaßregeln gegen angeblich minderwertigen, gefälschten Honig gebeten. Zugleich wurde angeregt, den Verkauf solcher Zubereitungen unter der Bezeichnung als „Honig“ zu verbieten. Auf Veranlassung des Reichskanzlers haben sich die zuständigen preussischen Ministerien mit dieser Anregung beschäftigt und sind sich schließlich geworden, der Anregung nicht Folge zu geben, sondern zunächst den Versuch zu machen, mit den schon jetzt durch das Nahrungsmittelgesetz gebotenen Handhaben den Mischungen schärfer als bisher entgegenzutreten. In Verfolg dieses Beschlusses ist eine Anweisung an die Polizeibehörden ergangen.

* Camen, 11. Septbr. (Prämie für Wiederbelebungsvorläufe.) Es ist wenig bekannt, daß für Wiederbelebungsvorläufe ein Verunglückter staatsseitig Prämien bewilligt werden. Wer nämlich einen für ertrunken, erstickt oder erdrosselt gehaltenen Menschen zuerst zu retten sucht und den zu diesem Zwecke erforderlichen Wiederbelebungsvorlauf ausführt, erhält, sofern das Leben des Scheintoten gerettet wird, neben Erstattung der Auslagen eine Prämie von 15 Mk., im Falle des Mißlingens der Wiederbelebungsvorläufe aber 7,50 Mk. Ärzte und Wundärzte erhalten im Falle der wirklichen Lebensrettung eine Prämie von 30 Mk. Ansprüche auf Bewilligung von Wiederbelebungsprämien müssen bei Verlust des Anrechtes binnen drei Monaten nach dem betreffenden Vorfall an die Ortsbehörde gerichtet werden.

* Camen, 11. Sept. Beim Wohnungswechsel ereignet in gesundheitlicher Beziehung nichts Bedenkliches, als das frühere Besitzen eines neuen Hauses, ehe das Mauerwerk seine Festigkeit verloren hat. Ist letztere noch vorhanden, so macht sie die Wände undurchdringlich für frische Luft, giebt selbst aber mit den unreinen Stoffen die von den Bewohnern ausgeatmet, bezw. ausgedünstet werden, das geeignetste Medium ab für die Entwicklung gefährlicher Krankheitskeime. So sehen wir denn, lesen wir in der „Popul. Zeitschrift für Homöopathie“, daß gerade die noch nicht trockenen Häuser außerordentlich häufig der Sitz schwerer Infektionskrankheit, besonders der mit Recht gefürchteten Diphtherie, aber auch des Rheumatismus sind. Das Schlimmste aber dabei ist, daß noch nicht trockene Räume dann, wenn sie einmal bewohnt wurden, unendlich schwer wieder völlig gesund zu machen sind. Man beziehe daher eine neue Wohnung nur dann, wenn dieselbe völlig trocken geworden ist und zu keinerlei hygienischen Bedenken Anlaß gibt.

* Camen. Der Zug der Krametsvögel soll diesmal sehr zahlreich zu erwarten sein, weil die ihnen zur Nahrung dienenden roten Früchte der Eberesche in diesem Jahre in ungewöhnlich reicher Menge vorhanden sind. Im vorigen Jahre waren diese Vogelbeeren äußerst knapp und daher auch die Krametsvögel an Zahl ganz gering und sehr teuer.

* Camen, 11. Septbr. (Unglücklicher Schuß.) Am Freitag mittag vergnügte sich der Schmiedelehrling des Herrn Dreißiger damit, mit einer Flobertbüchse auf dem Hof nach Späßen zu schießen. Dabei traf ein Schuß den an einem offenen Fenster in der Nähe arbeitenden Schuwmachergehilfen Hermann Borch so unglücklich in den Kopf, daß er sich gleich ins Krankenhaus begeben mußte, um die Kugel entfernen zu lassen.

* Camen. (Ereignis.) Beim Ausschachten auf dem B. Graas'schen Grundstücke an der Königsstraße fand man am Montag in einer Tiefe von ungefähr 1 Meter das gut erhaltene Knochengestüß eines Menschen. Lange Jahre muß das Skelett sich an dem jetzt blosgelegten Platze befunden haben, denn die etwas wunderliche Ruhestätte des Toten war mit großen Steinplatten belegt und auf diese Platten hatte man im Laufe der Jahre eine Mauer aufgeführt.

* Camen, 11. Sept. (Felddiebstahl.) Die Bewohner der Feldmarken sind in letzter Zeit häufig durch

Felddiebstahl beunruhigt worden. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist es nun unseren Polizeibeamten gelungen, den Dieb, Berginvalide O. von hier, in dem Augenblicke abzufassen, als er, von einem Diebeszuge aus den Feldern heimkehrend, einen Sack Kartoffeln in Sicherheit bringen wollte. O. gestand den Diebstahl und dürfte nun seiner Bestrafung entgegengehen.

* Camen, 11. Sept. Eine Reihe von Ladendiebstählen hat sich der 13 Jahre alte Schulfreie Karl B. von hier zu schulden kommen lassen und hatte es namentlich auf die Geldkassette des Handelsmann Herrn Schmidt abgesehen. Der Junge wurde schließlich hier abgefaßt und steht nun seiner Bestrafung entgegen.

Dortmund, 9. Sept. (Theater.) Herr Kühn hat das Theater an Herrn Direktor Pollak verpachtet und werden die Vorstellungen am 29. September ihren Anfang nehmen.

Mit den Erarbeiten für den Dortmunder Hafen ist in diesen Tagen an verschiedenen Stellen begonnen worden.

* 9. Sept. (Verunglückt.) In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde der 22jährige Fabrikarbeiter Hugo Waldner, auf der bergisch-märkischen Bahn, in der Nähe der Station Dortmundfeld gräßlich verunglückt als Leiche aufgefunden. Der Hals war verletzt und beide Beine abgefahren.

* 9. Sept. (Vordiebst.) In der Nacht zum Montag wurde einem hiesigen Landwirts vor einer hiesigen Wirtschaft sein Pferd mit Wagen im Werte von etwa 1000 M. gestohlen. Der Dieb des Gespannes, ein hiesiger Bergmann, wurde heute ermittelt. Nach Angabe mehrerer Zeugen hatte er das Pferd bei geschlossener Bremse in der unheimlichsten Weise matt gejagt und, als das Tier kurz vor der Einfahrt nicht weiter wollte, durch Peitschenhiebe so gequält, daß es sich bäumte und über die Schere schlug und schließlich in die Einfahrt rannte, wo es durch Ertrinken den Tod fand. Um sein Werk zu krönen, versuchte der Unhold noch, auch den Kutschwagen in die Einfahrt zu stoßen, er wurde aber von mehreren Passanten davon abgehalten.

* Brackel, 10. Sept. (Blitzschlag.) In der Nacht von Freitag auf Samstag ließ sich über den Hellweg ein schweres Unwetter nieder, welches hier und da großen Schaden angerichtet hat. In unserer Gemeinde schlug der Blitz in das Haus des Herrn Merling am Othenfellerwege ein. Zum Glück zündete derselbe nicht, zertrümmerte aber manches, verlegte Wände, zertrümmerte Fensterläden usw.

* Brackel, 10. Sept. (Selbstentzündung.) Einen größeren Schaden erlitt am Freitag morgen der Bahnbeamte H. hier selbst. Derselbe hatte gestern ein Fuder Heu vom Felde holen lassen; er ließ daselbe vor der Thüre stehen, um es heute auf den Boden zu paden. Gegen 1/9 Uhr heute morgen stieg aber aus dem Fuder ein dichter Qualm auf; bald züngelten die Flammen überall hervor, das ganze Fuder ging in den Flammen unter. Nur mit vieler Mühe konnte noch der Wagen gerettet werden. Als Ursache des Brandes nimmt man Selbstentzündung des feuchten Heus an.

* Brackel, 10. Sept. Der Rollauf herrscht in verschiedenen Gemeinden unseres Amtes unter den Schweinen. Das beste Mittel, dem Uebel entgegen zu treten, sind luftige und äußerst reinliche Ställe.

* Alfeld. Wegen Mißhandlung eines wehrlosen Mannes wurden vor einigen Wochen in Alfeld zwei Vergleute in eine Geldstrafe von je 9 Mark genommen. Diese Strafe büßte den beiden zu hoch, weshalb sie auf richterliche Entscheidung antrugen. Das Schöffengericht hatte sich deshalb in vor. Woche mit dieser Sache zu beschäftigen. Dasselbe erhöhte die Strafe auf 30 Mk.

* Aus dem Hellwege, 9. Sept. (Raupenplage.) Selbst die ältesten Landwirte wissen sich einer derartigen Raupenplage nicht zu entziehen, wie sie der diesjährige Herbst mit sich bringt und unter der die Kraut und Kohlfelder ganz bedeutend zu leiden haben. Der zerrissene Kohlkopf gewährt allerorts den Eindruck, als sei auf jedes Exemplar ein gut „gepfeffert“ und „gepflegter“ Schrottschuss abgegeben worden. Die Entwicklung der Raupen ist schon soweit fortgeschritten, daß sie sich bereits auf der Wanderung befinden, um geeignete Schlupfwinkel für ihre Verpuppung aufzusuchen. Besonders gern kriechen die Raupen an aufstehenden Gebäuden empor, und fallen

auf diese Weise die häßlichen Raben den Anwohnern der Hofhöfe nicht wenig lästig.

* Alfeld. Verhiebene. In der hiesigen Zren-anstalt fand Donnerstag unter Leitung des dirigierenden Arztes Herrn Direktor Bradenköpfer die Sebanfeier statt, an der von 120 Kranken etwa 70–80 teilnehmen konnten. Der Festsaal, in welchem die innere Dekoration noch nicht vollständig hergestellt ist, war provisorisch aufs schönste geschmückt. Um 5 Uhr nachmittags wurde die Feier durch eine Ansprache des Herrn Direktors eingeleitet. Darauf folgte bis 7 Uhr Konzert, ausgeführt von der Hüttnerischen Kapelle aus Dortmund. Von 7–9 Uhr wurde getanzt. Sämtliche Beamte der Anstalt beteiligten sich an der Feier. Es herrschte ein vollständig ungezwungener Verkehr und ein uneingeschränkter häuslicher Umgang nicht geahnt, daß er sich unter Geisteskranken befände.

Ein Mißgeschick, welches leicht sehr able Folgen hätte haben können, ereilte hier Donnerstagabend die Hüttnerische Kapelle aus Dortmund. Als dieselbe mit einem Wagen von der Festlichkeit auf der hiesigen Zren-anstalt heimkehren wollte, fuhr der Kutscher einen falschen Weg, geriet in den Seitengraben und der Wagen fiel um. Die Insassen, 10–12 Mann, purzelten mit ihren Instrumenten kopfüber über die Hecke in den anstehenden Garten. Glücklicherweise sind alle mit dem bloßen Schrecken davon gekommen und der Wagen konnte bald wieder flott gemacht werden. Die Leute können wirklich von Glück sagen, denn wäre der Umsturz nur einige Schritte früher erfolgt, dann fiel der Wagen mit samt seinen Insassen in den tiefen, mit Wasser und Morast angefüllten Burggraben, welcher das Gut Wobelschwing umgibt und ein großes Unglück wäre unausweichlich gewesen.

* Solwische, 10. September. Einer unglaublichen Rohheit machte sich am Sonntag Abend hier der Bergmann Rudolf Strauch aus Solde schuldig. Als derselbe dem Berginvaliden Dietrich Ruffant, und dessen Schwiegertochter, die ihr 4 Monate altes Kind auf dem Arme trug, begegnete, fiel er ohne jede Veranlassung und ohne ein Wort zu sagen über den alten Mann her und verlegte ihm mehrere Schläge über den Kopf, so daß dieser zusammenbrach. Als nun die Schwiegertochter des Ruffant den Strauch von seinem Opfer abbringen wollte, wandte sich der Unmensch auch gegen diese und mißhandelte sie mit einem biden Stock in der brutalsten Weise. Das kleine Kind erhielt von ihm einen Schlag mit dem Stock vor den Kopf, daß es wie leblos in den Armen der Mutter zusammenfiel, und längerer Zeit bedurfte, bis es sich wieder erhob. Der Unhold wurde verhaftet und dem Polizei-Gefängnis in Alfeld übergeführt. Bei der Ergreifung hatten sich viele Bewohner von hier eingefunden, welche an dem Wegelagerer Justizuitz ausüben wollten. Der Beamte hatte Mühe, die erregte Menge von dem Gefangenen fernzuhalten.

* Görde, 10. Sept. (Schweres Gewitter.) In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend hatten wir hier sehr schwere Gewitter, welche von starkem Regen begleitet waren. Der Blitz hat namentlich in der näheren Umgebung vielfach eingeschlagen und großen Schaden angerichtet. In Wellingshofen geriet durch Blitzschlag das Wohnhaus des Gutbesizers und Gemeindevorstezers Herrn Schulte nebst sämtlichen Wirtschaftsgebäuden in Brand und wurden diese Gebäude und die darin untergebrachten Entvorräte vollständig zerstört. Das Mobiliar verbrannte fast gänzlich. Das Vieh konnte gerettet werden bis auf etwa 40 Kühe, welche in dem Feuer umkamen. Auf Rehe „Groner“ wurde der Kamin durch Blitzschlag teilweise zerstört (i. auch unter Wellingshofen). Weiter schlug der Blitz in verschiedene Pappelbäume und spaltete dieselben von oben bis unten.

* Barop, 10. Sept. (Blitzschlag.) In die Brennerei des Wirts und Brennereibesizers Bergmann schlug in der Nacht von Freitag auf Samstag gegen 12–1 Uhr der Blitz im Giebel ein, denselben an der einen Seite in Flammen setzend. Es gelang den Hausbewohnern jedoch mit einigen Leuten das Feuer noch rechtzeitig zu dämpfen. Auch wurde dem B. ein Hund an der Kette erschlagen.

* Schwerte, 9. Sept. Im Kriege von 1870/71 hat sich die zeitige Oberin unseres Marienhospitals, Schwester Juliana geb. Bertha Renze aus Soest, rühmlichst ausgezeichnet, so daß derselben vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem späteren unvergesslichen Kaiser Friedrich, während des Feldzuges persönlich das eiserne Kreuz überreicht wurde. Der vielgeliebte Heerführer hatte selbst

erpart. Vor wenig Jahren war er in ähnlicher Weise freudig erregt gewesen und wie schmerzhaft hatte ihn die Täuschung berührt. Wie an diesem Tage hatte er auch damals die Zeitung gelesen. Zuerst war er aufgesprungen und hatte sie in seine Arme geschlossen, denn er hatte gelesen, daß die Nummer der Lotterie, welche er spielte, das große Los gewonnen habe. Seine Freude hatte keine Grenzen gekannt. Goldene Schlüssel hatte er aufgebaut und den Seintgen ausgemacht, was er für sie thun wollte, denn an sich hatte er stets zuletzt gedacht. Alle Sorgen waren mit einem Male von ihm genommen, er konnte Abolf reichlich die Mittel gewähren, die er zu seiner Ausbildung bedurfte, seiner Frau und Tochter wollte er das Leben erleichtern und er selbst wollte mit den reichen Mitteln seine Tätigkeit erweitern.

Es war Sonntag gewesen, wie an diesem Tage; den ganzen Tag hatte er mit dem glücklichen Aufbauen der Pläne hingebacht, zum ersten Male seit Jahren hatte er sich auch an diesem Tage ein Vergnügen gegönnt und mit den Seintgen jubelnd angefohnen auf eine glückliche Zukunft. Und der folgende Morgen hatte all sein Glück, seine Hoffnungen und Pläne mit einem einzigen Schläge wieder vernichtet, denn die Nummer, auf welche das große Los gefallen, war falsch gedruckt; auf sein Los war, wie schon oft, eine Niete gekommen.

Diese Täuschung hatte ihn tief und schmerzhaft berührt und Tage ja Wochen seine Arbeitskraft gelähmt. Die Ueberzeugung hatte sich ihm aufgedrängt, daß er ausgeschloffen sei vom Glück, daß ihn durch all sein Mühen nie gelingen werde, sich emporzurufen. Und wenn ihm jetzt eine ähnliche Täuschung bevorstand —?

Abolf und Lina kehrten von einem Spaziergange heim, heiter und lustig, denn der Frühlingssonnen-schein hatte sich auch ihren jungen Herzen mitgeteilt. Den Ernst des Lebens hatten beide noch wenig kennen gelernt, aufgewachsen unter Umfahrungen waren sie damit vertraut und die Jugend empfindet so vieles ja nicht als Entbehrung, weil sie noch mit lustigem Sinn sich darüber hinwegsetzen kann. Abolf fragte nach dem Vater, die Mutter wich der Frage aus,

sie mochte ihren Kindern das Glück, an welches sie selbst nicht glauben konnte, nicht mitteilen.

„Es wird bald kommen“, sprach sie, in ihrer Beschäftigung fortbauend. „Nun erhalt Geduld, denn eure Wägen sind von frischer Luft gerötet.“

„Die Luft ist wundervoll rein und stärkend heute!“ rief Abolf, eine jugendliche und schlanke Gestalt. „Gute Nachmittags müßt auch ihr mit spazieren gehen; dem Vater thut eine Erfrischung ebenso sehr not, wie Dir, es ist mir, als ob die Brust weiter und leichter geworden wäre.“

Die Frau ließ einen liebevollen und zugleich stolzen Blick über ihren Sohn hingleiten. Ja, er war ihr Stolz. Wie kindlich offen und heiter sein Auge blickte. Es gab für sie keine Gerechtigkeit des Himmels mehr, wenn er ihrem Sohne nicht das Glück verlieh, welches sie und ihr Mann solange entbehrt hatten. Von Jugend auf hatte Abolf sich durch seine Fähigkeiten und seinen Fleiß ausgezeichnet; schon als Knabe hatte er nur das eine Streben gehabt, Nütziges zu lernen. Durch seinen heiteren Sinn, der oft in jugendlichem Uebermuth ausschäumte, war er der Liebling aller, die mit ihm verkehrten, geworden, er stand an Wissen weit über seinen Eltern und doch hing er mit der innigsten Liebe an ihnen.

Ein alter Baum bedarf des Sonnenhaines nicht mehr so notwendig, als ein junger Strauch,“ erwiderte Johanne. „Wir sind zufrieden, wenn wir Ruhe haben und die Sonne in unser Zimmer scheint.“ „Nein, sie soll auch in eure Herzen scheinen!“ rief Abolf. „Sieh, ich habe mit Lina verabredet, daß wir den Vater heute nachmittags überraschen wollen. Gestern habe ich für den Privatunterricht, den ich gebe, das erste Geld erhalten, o, ich bin reich, nun werde ich Euch heute nachmittags bewirten, fein, fein!“

„Spare das Geld, welches Du Dir so teuer verdient hast“, mahnte die Mutter. „Haha! Sauer ist es mir doch wahrhaftig nicht geworden!“ fiel Abolf lachend ein. „Es gehört wenig dazu, einem Jungen die ersten Regeln der Mathematik beizubringen; mein Schüler begreift freilich sehr schwer allein sein Vater ist reich, da hat er ein Recht darauf, zu sein und ich habe keinen Schaden dadurch, denn

Gelegenheit, sich persönlich von dem Mute und der Opferfreudigkeit der barmherzigen Schwester Juliane zu überzeugen.

Hohenlimburg, 9. Sept. Zu der Auszahlung des Ehrensoldes an die hiesigen Kriegsveteranen bezug. deren Hinterbliebenen war auch ein altes Mütterchen erschienen, um ihre 20 Mark in Empfang zu nehmen. Einer der Kriegsveteranen drückte seine bereits erhaltene Ehrengabe still in die Hand der Frau, worauf ein anderer alter Kämpfer, der die edle That bemerkte, dem schönen Beispiel folgte, so daß die Frau hochbeglückt 60 Mark mit nach Hause nehmen konnte.

Witten, 9. Sept. Eine entsetzliche Bluthat hat sich hier in der Nacht von Samstag auf Sonntag abgespielt. Eine Rote junger Burischen zog gegen drei Uhr Morgens von der Kirche kommend durch die Röhrenstraße, woselbst dieselben in Streit gerieten und von dem Messer den ausgiebigsten Gebrauch machten. Der etwa 18-jährige Rudolf Niedergermann aus dem Ardey erhielt sechs Stiche und blieb tot auf dem Platze. Den im gleichen Alter stehenden Karl Friele aus Langendrehholz wurde eine Ader am Arm durchstoßen, derselbe wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, ist aber dafelbst nach einigen Stunden gestorben. Sechs der Hauptbeteiligten sind Sonntag morgen verhaftet worden.

Näheren Mitteilungen zufolge hat der Eritische M. seinen Gegner F. zuerst mit dem Messer angegriffen. F., der nicht tot, aber schwer verletzt ist, befand sich demnach in Notwehr.

Dorbeck, 10. Sept. (Unfall.) Bei der Befestigung des Neubaus des Hrn. Stappert führte der Herr Bürgermeister Heinrich, welcher am Donnerstag von seiner vierwöchentlichen Erholungsreise zurückgekehrt war, durch eine Schuttböschung ca. 2 1/2 m in die Tiefe und erhielt einige Verletzungen. Nach eingetragener Erkundigung sind solche nicht derart, daß sie zu Beeinträchtigungen Anlaß geben.

Samme, 5. Sept. (Verunglückt im Bergbau.) Auf Jech, der Carolinengrube, ereignete sich gestern ein trauriger Unglücksfall. Zwei Bergleute und der Steiger Adam gerieten unter Gesteinsmassen, die sich vom Gangenden lösteten. Alle drei Personen wurden schwer verletzt und die beiden ersten zum Krankenhaus Bergmannshaus transportiert, während der Steiger vorläufig in seiner Wohnung untergebracht wurde.

Minden. (Brave Soldaten.) Vor einigen Tagen brannte infolge eines Blieschlags das Schloß des Bauers Hofmann zu Mindersheide gänzlich ab. Zum Glück war beim Ausbrechen des Feuers eine Abteilung des 10. Hann. Pionierbataillons aus Minden in der Nähe, welche sich zum Schutzhause begeben wollte. Die Abteilung eilte unter Führung zweier Offiziere in schnellem Laufe herbei und in kurzer Zeit gelang es den eifrigen Bemühungen derselben, das gesamte Inventar aus dem brennenden Hause zu retten; das Eingreifen der Pioniere verdient das höchste Lob, und in ganz besonderer Weise muß hier die edle That eines der Braven hervorgehoben werden, der mit eigener Lebensgefahr in das schon wankende Haus zurückkehrte, um ein vermisstes Kind zu suchen und wenn möglich zu retten. Die Rettung gelang, das Kind wurde wohlbehalten in die Arme der Mutter zurückgebracht; der Mutter trug aber nicht unerhebliche Brandwunden davon.

Oberhausen, 10. Sept. (Verunglückt.) Ein seit ca. 2 Jahren hier anständiger Bauunternehmer G. ist mit Familie und Mobiliar bei Nacht und Nebel verschwunden, nachdem er vorher einen Teil seiner Besitzungen verkauft und das Geld eintrah. Der G. hat noch viele Verpflichtungen an Lieferanten, Handwerker etc., die nun das Nachsehen haben.

Düsseldorf, 7. Sept. (Erschossen.) Ein Gastwirt aus dem nahen Jüter, der wohlgenut zur Jagd auszog, wurde infolge eines bis jetzt nicht näher aufgeklärten unglücklichen Zufalles von einem anderen Jäger erschossen.

Neuß. Ein Jagdunfall. Auf welches eine Bonner geachtete Familie in tiefer Trauer verlegt wurde, hat sich am Morgen des 1. September im Westerwald ereignet. Der älteste Sohn der Familie, Einjährig-Gefreiter im 23. Artillerie-Regt. „von Hohenborn“, jagte mit mehreren Kameraden; hierbei fiel derselbe so unglücklich, daß sein Gewehr sich entlud und der Schuß ihn tödete.

Niedersheim. Einen guten Tropfen wird der 1895er für den Weinfeinern liefern. Die außerordentlich günstige Witterung hat die Trauben fast zusehends reifen

bis der Junge vollständig begriffen hat, daß ein Dreieck notwendig auch drei Seiten haben muß, habe ich ein kleines Vermögen an ihm verdient.

„Ist es nicht Deine Pflicht, dies seinem Vater mitzuteilen?“ warf Johanne ein.

„Mutter, es wäre eine Thorheit, wenn ich dies thäte!“ fuhr Adolf heftig fort. „Sein Vater hat eine große Seifenfabrik gehabt und ist dabei reich geworden, er hält seinen Sohn für ein verkanntes und zurückgefallenes Genie, denn er sagte mir, der Knabe habe sehr tüchtige Anlagen, allein seine Lehrer taugten sämtlich nichts, deshalb füge der Junge mit seinen 14 Jahren noch immer in der Dummheit. Und in mancher Beziehung ist der Junge auch nicht so dumm, denn er weiß genau, welche Zigarren seines Vaters am besten sind und sagte mir, daß er den Niedersheimer am liebsten von allen Weinen trinke.“

„Sina bediene den Tisch für das einfache Mittagsdrot.“

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel.

Einst schlich vor Kränigens Thür
Ein Ritter, sein Ständchen zu bringen,
Doch trifft er schon einen Rivalen hier,
Gleich zogen die beiden die Klinge.

Da schüttet ein Krüglein voll Gänseweins
Das Freifräulein auf die Weide
Und rufte: „Gott Dank, geliebtes „Eins!“ —
Da wurde das „Erste“, das „Zweite“.

Es schlossen die Ritter für ewige Zeit
Den heiligen Bund ihrer Längen:
Sie ritten zusammen stets in den Streit,
Doch niemals wieder zum Ganzen.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
Ein guter Mensch in seinem dunkeln Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt.

Sinnspruch.

Der Reibische tröstet sich durch schadenfrohe Hoffnungen.

lassen, und wenn der Anfang September noch einige solcher heißer Tage bringt, an denen die Sonne die Trauben kocht, dann werden wir ein herrliches Weizen bekommen. Allerdings wird derselbe teuer werden — aber billig und gut reimt sich ja selten zusammen. Es steht nämlich fast überall nur wenig Wein, so daß quantitativ die Lese noch unter Mittel ausfallen dürfte, aber die wenigen Trauben, die geerntet werden, werden von vorzüglicher Güte sein. Zudem haben die Städte von Nebenfeinden in diesem Jahre nur sehr wenig zu leiden gehabt. Wer sich also leisten kann, der soll sich an den 1895er halten.

Eustirchen, 5. Sept. Eine Bande von acht rohen Burischen aus Hymnich hat am Montagabend bei Gelegenheit der Gymnastik eines Mann aus Leichenitz auf dem Wege dorthin überfallen und diesen sowie zwei junge Mädchen, die Schwägerinnen des Mannes, in brutalster Weise mißhandelt. Da es sich anscheinend um schwere Sittlichkeitsverbrechen handelt, wurden die Burischen gefesselt und nach Bonn in Untersuchungshaft abgeführt.

Nierßen, 8. Sept. Großes Unglück brach im Laufe dieser Woche über eine hiesige Familie herein. Am Montag nachmittag brannte das Haus, welches sie nebst drei anderen Familien bewohnte, ab. Trotzdem die Leute gegen Brandschaden versichert waren, wurde der Mann infolge des Unglücksfalles irrsinnig und erhängte sich. Seine Frau wurde nun infolge der auf sie eintreffenden Schicksalsschläge ebenfalls geistesgestört und mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden.

Kreuznach, 5. September. Der Kronprinz des Deutschen Reiches hat die Schulkinder, welche ihm am 2. Sept. vom Niederwalddenkmal einen Guldigungsgruß sandten, die folgende telegraphische Antwort zu Händen des Herrn Pfarrers Bengel in Badalgesheim gelangen lassen: „Neues Palais, den 2. Septbr. 1895. Ew. Hochwürden beehre ich mich im Namen Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen für den jüdelnden Gruß der Schulkinder von Langenlonsheim, Stromberg, Heizenbach und Spall am herrlichen Denkmal für deutsche Einigkeit und Kraft bestens zu danken. Möge den jungen Herzen die Begrüßung von heute ein bleibender Mahnruf sein zur Gottesfurcht, zur Liebe zum König und Kaiser und für des Vaterlandes Größe und Einheit. v. Deines, Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.“

Vermischtes.

— **Von den Verjten,** welche im Kriege 1870/71 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden, sind nach der „Deutschen Medizinischen Zeitung“ noch 944 am Leben. Nach den Staaten verteilen sich dieselben auf Preußen 742, Bayern 29, Sachsen 44, Württemberg 11, Baden 36, Hessen 16, Mecklenburg-Schwerin 9, Elsaß-Lothringen 21 etc.

— **Auch eine Ehre!** Die Gemeinde Herpf bei Weimingen ehrt ihre Veteranen dadurch, daß sie jedem derselben als Andenken einen — Regenschirm (I) mit entsprechender Widmung überreichen ließ.

— **Große Massen von Gänsen** sind nach Nimmelsburg über Ostfalen aus Ausland unterwegs. Die Einfuhr ist gegenwärtig schon so groß, daß täglich 15 bis 16 Eisenbahnwagen nach Berlin abgehen.

— **Feuersbrunst.** Nach Meldungen aus Österreich i. G. wüthet seit Samstag dafelbst eine Feuersbrunst, durch welche gegen 60 Häuser niedergebrannt sein sollen. Es waren 14 Feuerwehren zur Stelle. Fast die sämtlichen bedeutenden Lagerbereiten mit ihren unermesslichen Vorräten sind niedergebrannt. Es herrscht sehr große Wohnungsnot.

— **Abgeführt.** In der Hofangruppe nächst Jenbach stürzte ein junger Mann, namens Weiß, Postbeamter aus Bayreuth, beim Edelweisspicken ab und blieb sofort tot.

— **Bei Wels** haben nun auch, wie anderen Orts massenhafte Schnecken, die „Krautwürmer“ (Raupen der Kohlweißlinge), den Bahnpolizeibestimmungen entgegen, das Geleise überschritten und zwar so massenhaft, daß ein Lokzug wegen der dicken, glitscherigen Masse der Zerkauten sich nicht mehr vorwärts bewegen konnte und zum Stehen gebracht wurde.

— **Der verstorbene Sozialist** Friedrich Engels hat ein ganz hübsches Vermögen hinterlassen, nämlich 500 000 Mk.

— **Eine anonyme Briefschreiberin,** die Frau Oberförster W. aus Tamm wurde von der Fuldaer Strafkammer, weil sie seit mehreren Jahren verschiedene Personen durch anonyme Briefe beleidigt und verleumdet hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei der Verhandlung, zu welcher über 40 Zeugen und Sachverständige geladen waren, war die Deffentlichkeit ausgeschlossen.

— **Beim Baden ertrunken.** Aus Eberswalbe wird gemeldet: Der Pionier Will Pasch und der sechsjährige Sohn des Arbeiters Prehm sind beim Baden ertrunken. Der Pionier hatte den Knaben auf den Rücken genommen und war mit ihm in einem Teich herumgeschwommen. Mithil traf den Pionier ein Schlaganfall und Beide ertranken.

— **Durch Verbrennen.** Im Dorfe Obernaumburg bei Naubach (Sachsen) sind beim Brande des Frankeschen Hauses drei Menschen umgekommen; auch in Klein-Ottla bei Dresden ist ein Kind verbrannt, die Mutter wurde bei den Lösungsversuchen schwer verletzt. — In Minden explodierte am Donnerstag nachmittag im Keller des dem Kaufmann Marpé gehörigen neuen Hauses ein Faß Spiritus; das Feuer fand reiche Nahrung im Keller. Es wurden ein Kommi und ein Lehrling verletzt, ersterer so schwer, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird. Hellbrennend lief er aus dem Keller auf die Straße, zwei herbeieilende Herren zogen ihn in den gegenüberliegenden Pferdehals und löschten das Feuer durch Abreißen der Kleidung und Ueberwerfen von Ecken.

In der Nähe des Dorfes Sträßberg bei Plauen i. Vogtl. brannte dieser Tage ein auf dem Felde stehender Strohscheun. Zwei Menschen, welche in demselben geschäftigt hatten, verbrannten hierbei mit. Man fand in der Asche nur noch die Knochen vor.

— **Bei einem Gewitter** schlug der Blitz auf dem Hof Kolsnap bei Hadersleben ein, tödete die erwachsene Tochter des Besitzers und verletzte

seinen Sohn schwer. Der Hof ist vollständig eingestürzt.

— **Selbstmord.** In Heidelberg hat sich ein junger Mann in den 20er Jahren, Sohn eines Zeitungsverlegers in Barmen, unter einem Biadist der Oberrheinbahn neben den Stadtanlagen erschossen. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

— **Ein schweres Unglück** trug sich in Schönlake bei Allenstein zu. Dort war für die Schulkinder auf dem durch eine Schmelze sehr beengten Schulplatze die 11 Uhr-Pause gerade beendet und die Kinder begaben sich in geordneten Reihen nach ihren Klassen, als plötzlich quer über den Platz zwei Pferde, die auf der nahen Weide von Knechten entpöckelt worden waren, in rasendem Galopp hinführten und die Reihen der Kinder durchbrachen. Sofort stürzten fünf Kinder, von den Hufschlägen getroffen, nieder. Drei davon waren leichter verletzt, zwei jedoch blieben bewußtlos liegen und konnten erst nach vieler Mühe wieder belebt werden. Sie liegen indessen schwer krank und das eine fast hoffnungslos darnieder.

— **Ein Eisenbahnunglück** hat sich in der Nähe der Station Tapas (Brasilien) ereignet. Ein mit 368 italienischen Einwanderern gefüllter Sonderzug aus S. Bernardo stieß mit einem von S. Paulo kommenden Güterzug zusammen. Fünfzehn Personen wurden getötet, und eine große Anzahl Verwundeter wurde nach S. Paulo gebracht, drei derselben starben unterwegs.

— **Durch den Einsturz** eines Teiles eines Neubaus samt den Gerüsten wurden in Hünfischen 40 Arbeiter verunglückt. Einer wurde getötet, 36 schwer verletzt, davon 6 lebensgefährlich. Die übrigen drei wurden leichter verletzt.

— **Eisenbahnunglück.** Ein von Catania nach Randazzo fahrender Eisenbahnzug stieß mit einem Waggon zusammen, worin sich 10 Arbeiter befanden. Vier derselben wurden getötet, drei verwundet. In Popoli bei Aquila stieß ein Zug mit zwei Militärwaggons zusammen. Letztere stürzten um, wobei ein Soldat getötet, einer verwundet wurde.

— **Elementare Unglücksfälle.** Nachrichten aus Japan, die über San Francisco kommen, berichten über einen fürchterlichen Typhon. In Hafen von Kuchino-tsu sind 36 Fahrzeuge an den Küsteneisen zerstört, und die gesamte Mannschaft ist ertrunken. Die Stadt wurde fast gänzlich zerstört, und der Verlust an Menschenleben ist ungeheuer. In der Provinz Sifu wurden 618 Dörfer überschwemmt und 200 Personen sind ertrunken.

— **Explosion.** In der Pulverfabrik Königs-Wusterhausen fand vorliege Nacht 2000 Centner Schießbaumwolle explodiert. Verletzt wurde Niemand, die Detonation war in der ganzen Umgebung vernnehmbar.

— **Infolge fortgesetzten Neckens** von Schulknaben, Kindern Malowitzer Bewohner, die im Grenzflusse Prjemsja badeten, schoß ein russischer Grenzsoldat und verwundete den Knaben Kolekto schwer im Rücken.

— **Selbstmord.** In Hausgauen, einem kleinen Dorf bei Altirch in Elsaß, brannte ein Bauerngehöft nieder, wobei ein elfjähriger Knabe in den Flammen umkam, als er heldenmütig seinen jüngeren Bruder retten wollte.

— **Die Familientragödie,** die sich in Rakeburg abgespielt hat, ist bereits völlig aufgeklärt worden. Der zweifache Mord und Selbstmord ist vom Rentier Schulte aus Furcht vor geistiger Umnachtung verübt worden. Schulte früher Straßenspektroskopist, wohnte mit seinen zwei Schwestern im Domhof. Fast sämtliche Mitglieder der Familie haben an Geisteskrankheit gelitten. Schulte selbst und die eine der Schwestern waren noch geistig gesund, besorgten aber, ebenfalls dem Wahnsinn zu verfallen, und beschloßen deshalb, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Geschwister hatten ihre häuslichen Angelegenheiten gewissenhaft vorher geordnet und noch am letzten Tage ihre ausstehenden Rechnungen beglichen. Der Bruder bestellte einige Tage vorher bei einem Schlosser ein Grabgitter für das Familienbegräbniß.

— **Raubmord.** Dr. Profurst des Petersburger Bankhauses A. Balin wurde ermordet. Man fand die Leiche im Kassenzimmer mit einem Dolch im Halse. Der Mörder entfloß und verwundete den sich ihm entgegenstellenden Kassaboten mittels Messerstichen. Es liegt Raubmord vor, da der Kassenschrank ausgeplündert war.

— **Verhaftung wegen Giftmord.** Das „Kleine Journal“ meldet aus New-York: Gestern früh ist hier eine sensationelle Verhaftung wegen Giftmords erfolgt. Der Thatsache sind folgende: Robert Livingston vermachte seiner Gattin eine jährliche Rente von 300 000 Dollar, welche bei deren Ableben an ihre Tochter übergehen sollte. Am letzten Sonntag starb die Frau an akuter Magen-Entzündung. Dieselbe erklärte auf dem Totenbette, sie sei von ihren Angehörigen vergiftet worden. Bei der Leichenschau wurde Gift im Magen gefunden. Die Tochter wurde verhaftet.

— **Hohes Alter.** In ihrem kleinen Zimmer in Claremont bei Halifax, in Yorkshire starb letzter Tage die Witwe Charlotte Kelly, 104 Jahre alt. Seit dem 89. Jahre war die unglückliche Frau bettlägerig gewesen!

— **Weibliche Feuerwehr.** Wie man aus Petersburg schreibt, haben sich in der jüngsten Zeit in Finland mehrere ausschließlich aus weiblichen Mitgliedern bestehende freiwillige Feuerwehren gebildet, welche bei der Bewältigung mehrerer großer Brände bereits Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt haben.

— **Gefährlicher Bekehrungsversuch.** Von dem verstorbenen Bischof Corbier erzählen französische Blätter folgende Anekdote: Da er in der Hauptstadt von Cambodge durchs seine Gläubigen fand, sah er den kühnen Plan, die Bekehrung von oben anzufangen und den König Norodom für das Christentum zu gewinnen. Norodom zeigte sich durchaus nicht abgeneigt und stellte einen eigenen Dolmetscher an, der ihm den Katechismus und die Worte des Bischofs überlegen mußte. Schon stand die Taufe des Herrschers bevor, als die christliche Lehre über die Ehe an die Reihe kam und Norodom erfuhr, daß das Christentum nur eine Frau erlaube. Er machte den Vorschlag, daß ihm der Bischof vom Papst die besondere Ver-

günstigung erwirken solle, wenigstens zwanzig Frauen zu besitzen, und daran scheiterte der Bekehrungsversuch.

— **Die Gewohnheit** mancher überflügten Leute, Papiergeld zwischen den Blättern eines Buches aufzubewahren, ein unter den Mittelklassen Italiens verbreiteter Brauch, hat kürzlich einem Turiner Arzt einen Fund von 40 000 Lire in die Hände gespielt. Derselbe benutzte ein Buch der zur Geburtsklinik gehörigen Bibliothek, das aus der Bücherherkunft eines vor zwei Jahren verstorbenen Dr. Giordano stammte, und das wunderbare Buch gebar ihm mehrere Blätter italienischer Rente und einen Depotschein der Banca d'Italia im Wert der obengenannten Summe. Er hat sie aber nicht behalten.

— **Die Einfuhr von Fleisch** in gefrorenem Zustande aus Australien nach England nimmt mit jedem Jahr gewaltigere Dimensionen an. Vornehmlich ist es Hammelfleisch, das in ungeheuren Quantitäten nach London gebracht wird. Gegenüber den Ziffern des Jahres 1888 weisen die Listen für 1894 einen achtfachen Satz von Australien und den doppelten von Neuseeland auf. Nach dem Kontinent von Europa geht bis jetzt nur ein verschwindend kleiner Teil der großen Zufuhren.

— **Großartiges Unternehmen.** Der Nordostsee-Kanal, ein Bauwerk, welches sich an Großartigkeit jedem anderen würdig zur Seite stellen kann, ist kaum dem Verkehre übergeben, so taucht schon wieder ein neues Unternehmen auf, welches nicht Länder durchkreuzen und Meere verbinden, sondern einen Meeresarm überbrücken soll, um einen gewaltigen Verkehre darüber hinstellen. Das schnell und raslos pulsierende Verkehrsleben der Städte New-York, und New-Yersey will einen neuen Weg schaffen über den North River, welcher sie trennt. Das Ueberzeugen auf Fährbooten, welche jährlich 85 000 000 Personen befördern, nimmt zu viel Zeit in Anspruch, kostet also Geld; weil Zeit Geld ist, deshalb soll eine Hängebrücke gebaut werden, wie sie unser Landsmann Möblich über den East River zwischen New-York und Brooklyn angeführt hat. Die Brücke soll, wie das Patent-Bureau S. Reichgold, Berlin NW, Luisenstraße 34, mittelt, eine einzige Spannung von 3100 Fuß haben und für acht Bahngleise eingerichtet sein, außerdem ist aber noch ein Platz für weitere sechs Gleise vorgesehen. Die Fundamentierung der beiderseitigen Pfeiler ist auf 125 Fuß festgestellt. Die ständige Verankerung der Drahtseile kostet 431 000 Dollar, die westliche 527 000 Doll., die beiden Pfeilertürme je 8 660 000 Doll., sodann 730 000 000 Pfund Stahl, 32 850 000 Doll., in Summa also 52 128 000 Doll. Außer den 85 000 000 Personen wird täglich der Fährverkehr von 4672 Frachtwaggons, im Jahre also 1 700 000 Stück, auf Booten über den North River expediert. Diese enorme Fracht würde also ebenfalls über die Brücke direkt nach New-York geschafft werden. Wissenschaftlich von hoher Bedeutung ist noch, daß die Kommission, welcher die Projekte zur Begutachtung vorlagen, durch Rechnung nachgewiesen hat, daß Hängebrücken mit einer Spannung von 4335 Fuß, also mit 1400 Meter, noch im Bereiche der Möglichkeit liegen.

— **Die Zahl der Verbrechen** nimmt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in erschreckender Weise zu. Im Jahre 1894 wurden in der Union 10 000 Personen ermordet, während in ganz Großbritannien die Zahl der Morde nur 500 betrug. In vielen Morben in den Vereinigten Staaten trägt ohne Zweifel die Unstille des Revolvertragens schuld.

— **Die elektrische Hinrichtung,** wie sie in New-York und anderen Staaten Nordamerikas seit Jahr und Tag eingeführt ist, mußte nach den neueren Erfahrungen von D'Arjovall, Deprez und Anderen, nach denen durch elektrische Schläge getödtete Menschen häufig durch Einleitung künstlicher Atmung ins Leben zurückgerufen werden konnten, auf erste Bedenken stoßen, und der Gouverneur des Staats New-York, Roswell P. Flower, ordnete deshalb an, daß ein Mörder, Namens Wilson, dem Verurtheilten unterworfen und, wenn die Wiederbelebung gelänge, begnadigt werden sollte. Dieser Versuch hat nun stattgefunden, und der Delinquent ist thatsächlich, trotz der starken Schläge, die ihn getroffen hatten, ins Leben zurückgebracht worden. Man wird daher diese Hinrichtungsmethode wohl wieder einstellen.

— **Ein Selbstmord-Schnadahüpfel** ist von einem Tiroler Senner verfaßt worden. Ein Mäcker auf der Marcher Alpe umweilt Bögen war trotz seiner 45 Jahre betriebl darüber, daß er die Lena nicht haben sollte und stürzte sich seinen „Krieg“, das heißt Körper, von einem Baume auf einen Felsblock. Das Lied hatte er auf einen Zettel mit vier Nägeln an den Baum genagelt. Es lautet:

Da steig' ich hinauf,
Da hupf' ich hinunter,
Da nimme ich meinen Kopf,
Da nimme ich meinen Krieg,
Das thue ich mit an,
Weil ich Lena'n nicht trieg.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

12. September. Wolkig, ziemlich warm, frischweisse Regen. Leichter Wind an den Küsten.

13. September. Wolkig mit Sonnenschein, warm. Starker Wind a. d. Küsten.

14. September. Wolkig, ziemlich warm, meist trocken. Starker Wind a. d. Küsten.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrannte ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwilige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Wahre, rein gefärbte Seide färbt sich sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Parföhrer erwärmt), und hinterläßt eine dunkle, braune Asche, die sich im Gegenlicht zu sehen Seide nicht färbt, sondern kräuselt. Jedoch man die Asche der echten Seide, so geräucht sie, die der verfälschten nicht. Die **Seidenfabrik G. Henneberg** (A. u. S. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke portofrei in die Wohnung.

Wie wir erfahren, hat die Verlagsbuchhandlung von Rich. Bong, Berlin W., mit allerhöchster Genehmigung das ausschließliche Recht erhalten, die Original-Zeichnung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. „Kampf der Panzerkrieger“ zu veröffentlichen. Als großer doppelseitiger Holzschnitt wird die Zeichnung in dem in Kürze zur Ausgabe kommenden ersten Heft des neuen (X.) Jahrgangs der Modernen Kunst, illustrierte Zeitschrift mit Kunstbeilagen, erscheinen.

Zu beziehen durch J. Frombach in Gamen.

Verantwortlicher Redakteur J. Frombach in Gamen.

Sonntag den 15. d. M.:
nachmittags von 3 Uhr an großes

Frei-Konzert

verbunden mit
**Rekruten-
Abschiedsball**

Hierzu ladet freundlichst ein.

998 **Fr. Schnepfer,**
Bergamen.

Imker-Verein Camen.

Den Mitgliedern d. V. und den
Bewohnern von Camen und Um-
gegend zur Mitteilung, daß der
Verein **Honig-Verkaufsstellen**
außer bei Herrn Scheller am Markt
auch solche bei den Herren R. Köh-
ling, Ostenthor, u. W. Köster,
Westenthor, errichtet hat.

991 **Der Vorstand.**

Turn-Verein
„Deutsche Eiche“
Weddinghofen.

Bersammlung

am Sonntag den 15. d. M.,
nachm. 4 Uhr,

im Vereinslokale beim Wirt Klute.

Aufnahme neuer Mitglieder.

993 **Der Vorstand.**

Dr. med. Coleman,

approb. Arzt und Homöopath,
Dortmund, Wist. 13. 995
Sprechst. von 9-11 u. 3-5 Uhr.
Homöopath. Behandlung v. all.
Brust-, Magen-, Leber-, Frauen-
und Kinderkrankh. (Engl. Krankh.
[bopp. Glieder], schwer. Zahnen
[Zahnkrämpfe], Durchfall, Stö-
husten, Krüppeln, schlimme Augen,
Milchborte, Bettlägerien, Flechten,
Gicht- u. Rheumat., Hämorrhoidal-
u. Geschlechtsleiden.

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt,

Röln am Rhein, Sachsestr. 66.

994



**Piel's
Schweine-
Mast- u. Fress-
Pulver**

ist das Beste, um die Ferkel
der Schweine zu fördern und
dieselben vor mancherlei Krank-
heiten, Rotlauf etc. zu schützen.

Per Paket 30 u. 60 S.

Allein echt zu haben in

Camen bei Wilh. Mortin

a. Markt. 567

Eine Wohnung zum 1. No-
vember zu vermieten, drei bis
vier Zimmer mit Stalkung und
Gartenland. Friedrich Definger,
in der Nordendstraße. 994

Butter! Feine Gutsbutter in
täglicher frischer, garan-
tiert reiner Ware versende Postpakete
von netto 9 Pfd. zu M. 8.50, hochfeine
Süßrahmbutter zu M. 10.20 frank
g. Nachnahme. **G. Mundle,**
2303 **Leipheim (Baiern.)**

Gebrüder Wolff

Dortmund,
Burgwall 4.

Lütgendortmund,
Provinzialstrasse 180.

Besonders empfehlenswerte

**Glück-Auf-
Margarine,**

Schokolade „Bergmann“

5 Pfd. 60 Pfg.,

bei 5 Pfd. 55 Pfg.



Wie Deutschland einig

im Augenblicke der Gefahr, in Nord und Süd, soweit die deutsche
Zunge klingt,

durch Blut und Eisen

furchtbar dem Feind, unüberwindlich gegen jeden Anstoss, sich
eine Machtstellung erringt,

von Sieg zu Sieg

eilend, unaufhaltsam, die festen Plätze erobernd, die Armeen ver-
nichtend

Frankreich schlägt

in heissen Kämpfen Elsass und Lothringen, Metz und Strassburg
sich gewinnt,

die Kaiserkrone erringt

das alte Reich in neuer, niegeahnter Herrlichkeit kraftvoll er-
stehen lässt, und endlich

glorreichen Frieden schliesst

um ruhmbeholden heimzukehren zu Thaten des Friedens, jubelnd
empfangen; das

erzählt in Wort und Bild

die unmittelbar der gewaltigen Zeit entstammen und bald mit
Ernst bald mit Scherz und Satire, immer aber mit Unmittelbarkeit
die Ereignisse schildern:

Der grosse Krieg 1870/71.

Nach Paul v. Elpons „Tagebuch des deutsch-französischen Krieges“ neu
herausgegeben von **Joseph Kürschner.**

Dieses originellste und billigste Buch über 1870/71

ist bei den Beziehungen, die jede Familie zur Armee hat, ein herrlicher Schatz für das deutsche Volk.

Das Werk kostet nur **3 Mark 50 Pf.** und ist zu beziehen durch

die Expedition der „Camener Zeitung.“

Schützenhof Camen

W. Reinhard.

Sonntag den 15. d. M., nachmittags 3 Uhr beginnend:

Grosses Garten-Konzert

ausgeführt von der gesamten Herzog'schen Kapelle.

Eintrittsgeld à Person 30 Pfg.

Von 8 Uhr an:

TANZ.

ff. Münchener Bier im Anstich.

Brasil-Cigarren,

gr. Façon, in Bunden à 10 Stück 50 Pfg.,

Brasil-Cigarren,

kl. Façon, in Bunden à 10 Stück 30 Pfg.,

empfiehlt

J. Brombach.

Nur ein Versuch

wird jede sparsame Hausfrau lehren, dass.

Schrauth's

aromatische Sparkernseife

die beste Seife für Wäsche jeder Art ist.

Nur acht, wenn mit Schutzmarke versehen.

per Pfund 35 Pfg. m2593

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule zu Duisburg.

a. Werkmeister-Schule für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede u. f. w.
b. Werkmeister-Schule für Eisen- u. Metall-Hüttenleute und Gießer, Arbeiter
der chem. Großindustrie u. a. Aufn.: 15. Okt. 1895. D. Direktor: **Debert.** h2589

2500 bis 3000 Mark jährl. Nebenverdienst

können solche Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit

erwerben. Offerten unter **B. 6256** befördert **Rudolf**

Mosse. Köln. m3545

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt

J. Brombach.

Dr. Hartung,

Frauenarzt,

Dortmund, Elisabethstrasse 2.

Frauen- und Magenkrankheiten finden

Aufn. i. all. Klassen mein. Klinik.

Empfehlung!

Den geehrten Bewohnern von
Wethler und Umgegend
empfehle ich zur Untersuchung
von geschlachteten Schweinen auf
Trichinen und Finnen.
Da Kaiseran nicht in Be-
zirke eingeteilt ist, empfehle ich
auch den Bewohnern der einzelnen
Sektionen als Fleischbesäuer.
Wethler im Sept. 1895. 999

W. Budde,

amtl. bereid. Fleischbesäuer.

Gebrüder Wolff

Dortmund,

Burgwall 4.

Lütgendortmund,

Provinzialstrasse 180.

Gebr. Bruchkaffee,

aus den besten Sorten gefallen,

großartig im Geschmack,

à Pfd. 30 Pfg. 972

Meine Krautpresse

ist im Betrieb. 981

Spielhoff,

Weddinghofen im Sept. 1895

Käse, holsteinischen

Limburger,

100 Centner 20 Mk. ab Neumünster, 2000

Probe 8 1/2 Pfd. 3 Mk. portofrei.

Käserer Werner, Neumünster i. H.

Blüß-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zer-
brochener Gegenstände, wie

Glas, Porzellan, Gips, Holz usw.

Nur acht in Gläsern zu 30 u.

50 Pfg. bei:

Camen. Theod. Worthoff, Drog.

„ W. Felting, Buchh.

„ Fr. Flor. 51

**Neues Platten-Be-
lagmaterial** h1012

in verschiedenen Farben für Trottoire,
Böden in Hallen und Höfen liefern

B. Liebold & Co. Holzminden.

Muster zu Diensten.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nach-
mittag 3 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater,
Bruder, Schwager und Onkel,

den Schuhmachermeister

C. Graas,

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in
die Ewigkeit abzurufen. 1000

Um stille Teilnahme bitten

Camen, Heeren, Hamm u. Hemmerde, d. 10. Sept. 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 4 Uhr statt.

Kartoffelverkauf Westf.

Donnerstag, den 12. d. Mts.,

nachmittags 5 1/2 Uhr

läßt Herr S. Wittenborn zu Westf.

in der Nähe von Wirt Sorge die

sehr gute

Kartoffelbrucht

(magnum bonum)

von 2 1/2 Scheffel Landes nummer-

weise durch den Unterzeichneten zum

Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt

Sorge. 987

Kaiseran, 6. September 1895.

Brüninghaus,

Aukt.-Kom.

Kartoffelbruchtverkauf

Niederaden.

Freitag, den 13. d. Mts.,

nachmittags 5 1/2 Uhr,

läßt Herr Heinr. Rumpf zu Nieder-

aden, in der Nähe seines Hofes,

die sehr gute

Kartoffelbrucht

(rauh rote)

ca. 3 Scheffel Landes nummerweise

durch den Unterzeichneten zum Ver-

kauf aussetzen. 988

Zusammenkunft am Hofe.

Kaiseran, 6. Septbr. 1895.

Brüninghaus,

Aukt.-Kom.

Kartoffelbrucht-Verkauf

Wassercur!

Samstag, d. 14. d. Mts.,

nachmittags 5 1/2 Uhr,

will Herr Dieder. Wittenborn zu

Wassercur die sehr gute

Kartoffelbrucht

(magnum bonum)

von 3 Scheffel Landes, am Mühl-

wege in der Nähe des Kommunal-

weges von Wassercur nach Afferde

gelegen, nummerweise durch den

Unterzeichneten zum Verkauf aus-

setzen lassen.

Zusammenkunft bei dem Wirt

Schulze-Kemminghausen.

Kaiseran, 6. September 1895.

Brüninghaus,

Aukt.-Kom.

Kartoffelbruchtverkauf

Wethler!

Montag den 16. d. Mts.,

nachm. 5 1/2 Uhr,

läßt Herr C. Schulze-Wethlerbrand

zu Wethler die sehr gute

Kartoffelbrucht

(magnum bonum)

von 1 1/2 Schffl. Landes, in der

langen Wiehe, am Kommunalwege

von Wethler nach der Stülfsmühle

gelegen, nummerweise gegen Zah-

lungsfrist durch den Unterzeichneten

zum Verkauf aussetzen.

Kaiseran, 10. Septbr. 1895.

Brüninghaus,

Aukt.-Kom.

Am Donnerstag d. 12. Sept. c., morgens 8 1/2 Uhr,

werde ich bei dem Wirt Hinfel hier,

aus Auftrag:

1 Tafelherd, 1 Kleider-

schrank, 1 Anrichte, 6

Rohrstühle, 1 Sessel,

1 Schiebkarte, 1 Koh-

lentasten, 1 Spülfaß,

fl. Haus- u. Küchen-

geräte; ferner 1 neue

Kommode, 3 neue Tische,

eine Partie Porzellan,

Säcke und Kisten

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**

997 Gerichtsvollzieher.

Obst-Verkauf

Camen!

Donnerstag d. 12. d. M.,

morgens 10 Uhr, läßt Fräulein

C. Wöschke hier fast das

gesamte, diesjährige

Schöne Obst jeder Art,

auf ihrer am Kirchhof hier selbst

belegenen Besitzung, haum- resp.

abteilungsweise durch Unterzeichnete

öffentlich meistbietend gegen Bar-

zahlung verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdtz,**

996 Aukt.

Kartoffelbrucht-Verkauf

Paschheide!

Donnerstag den 19. d. M.,

nachmittags 5 1/2 Uhr,

läßt die Frau Wm. F. Freisendorff

zu Altenmether die sehr gute

Kartoffelbrucht

(magnum bonum)

von 3 Schffl. Landes, „in den

langen Böden“ in der Nähe von

Bemhaus gelegen, nummerweise

gegen Zahlungsfrist durch den Unter-

zeichneten zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt

Bemhaus.

Kaiseran, 10. Septbr. 1895.

Brüninghaus,

Aukt.-Kom.

Schweine-Verkauf.

Am 12. September werden

beim Gastwirt Böh, Kaiseran,

eine große Anzahl kleine

und große münsterländer

Fasel-

schweine

zum Verkauf ausgesetzt.

Wer schnell und mit geringsten

Kosten Stellung finden will, ver-

lange per Postkarte die „Deutsche

Salangen-Post“ i. Eßlingen a. N. 2556

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jed.

beliebige Quantität) **Gute neue**

Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg.,

80 Pfg., 1 Mt. u